

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

95 (24.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth, Ettlingen
Fronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181, Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Babel-Nahat
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Greiser GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; ausgl. von
Lehrlern oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM
Einzelnnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der
Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammel-
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher
Beitreibung und Konfursen wegfällt. Für Blauschrift und
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 95

Montag, den 24. April 1933

Jahrgang 70

„Noch stehen wichtige Aufgaben bevor!“

Der Kanzler zur Innen- und Außenpolitik

München, 24. April. Die große Führertagung der NSDAP fand am Samstag durch die Anwesenheit Adolf Hitlers ihren Höhepunkt. Nahezu sämtliche Führer der Partei waren in dem ehrwürdigen alten Münchener Rathausaal versammelt, von dessen Wänden zwischen den historischen Fahnen der Zünfte und der Wappen alter Geschlechter die Zeichen des jungen Deutschlands grühten. Die Versammlung der Männer, die an führender Stelle mitzugehen haben, die deutsche Revolution zu erkämpfen und die nationalsozialistische Bewegung zum tragenden Fundament des neuen Staates zu machen, bot ein eindrucksvolles, unvergessliches Bild. Während von der Straße herauf die Geilrufe der begeistertsten Menge in den Saal drangen, grühten die alten Krieger stumm und in innerer Ergriffenheit mit erhobener Hand den Führer.

Stehend hörte die Versammlung die Begrüßungsworte, die der Stellvertreter des Stabsleiters der P.D., Robert Wagner, im Namen der versammelten Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung und des gesamten deutschen Volkes an den Führer richtete: Partei und Volk blühe in tiefer Verehrung zu Adolf Hitler empor und sei glücklich, von ihm geführt zu werden. Ein dreifaches Heil ist der Gruß der Versammlung.

Der Führer

Das Wort zu einer von tiefer innerer Kraft und staatsmännischem Geist getragenen Rede. Er wies einleitend darauf hin, daß es gelte, die

nationale Revolution

trotz der so durchgreifenden Wirkungen auf allen Gebieten des Lebens und im Geistesleben zu allen früheren Revolutionen diszipliniert in der Hand zielbewusster Führung zu halten. Der Grund dafür liege in der Tatsache, daß frühere Revolutionen von undisciplinierter Menschenhaufen ziellos durchgeführt wurden, um dann schließlich in ihr Geantel umzuschlagen. Das Kennzeichen der nationalen Erhebung sei dagegen, daß ihr Träger die in äußerster Disziplin aufgebauete und kampfbereite nationalsozialistische Bewegung sei. Wenn ihre Disziplin, ihr Kampfeswill und das Zielbewußtsein der Führung erhalten blieben, dann würde der Sieg ein vollkommener und dauernder sein. Die Geschichtnisse, die sich in Deutschland abgepielt hätten, sei ein einziger, wunderbar elastisches Zusammenspiel zwischen der impulsiven Volksbewegung und der durchdachten Leitung durch die Führung. Das müsse auch in Zukunft der Fall sein. Adolf Hitler erklärte, er müsse stets das Bewußtsein haben können, daß bei jeder Maßnahme das ganze Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter ihm stehe. Die Unüberwindlichkeit unserer Macht müsse darin bestehen, daß sich die ganze Nation uns gefügig anstelle.

Der Führer betonte sich in diesem Zusammenhang in großer Zügen mit den im Vordergrund stehenden politischen Fragen

politischen Fragen

der Gegenwart. Er legte außenpolitisch ein klares Bekenntnis zur Politik des Friedens ab, den Deutschland brauchen und erhalten wolle. Deutschland aber könne nicht zu einer Nation zweiten Ranges weiterhin gehemmt, sondern müsse in der Welt als gleichberechtigter Faktor anerkannt werden. Der Führer betonte dabei ausdrücklich, daß Außenpolitik nicht gemacht werde mit der Stirne nach außen, sondern mit dem Willen nach innen.

Innenpolitisch

erklärte er, daß der Kampf gegen den Marxismus keine Abwärtswandlung erfordere. Wenn auch der Marxismus sich heute bereits tot felle so schütze ihn das nicht davon, daß er endgültig vernichtet werde.

Der Führer wies darauf hin, welche großen Aufgaben damit demgemäß seien die nationalsozialistische Weltanschauung zum Gemeingut des ganzen Volkes und die nationalsozialistische Bewegung immer mehr zur Trägerin des neuen Staates zu machen, den sie aufbaue. Die Führung ginge Schritt für Schritt systematisch weiter auf dem Wege zum neuen Deutschland. Aufgabe der Partei sei, Schritt zu halten und die ganze Nation auch geistig der Führung anzuschließen.

Die Schlagkraft der Bewegung müsse daher nicht nur erhalten, sondern erhöht werden. Die unzerstrennliche

Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft

müsse die Einheit des Handelns für immer gewährleisten. Er sei stolz darauf, Kanzler zu sein, aber stolzer noch sei er, Führer dieser Bewegung zu sein, die den Sieg über die Verderber des deutschen Volkes allein ermdält.

Er wisse, daß die Bewegung wie bisher sich auch weiterhin ohne Rücksicht auf die kleinen Mite des Alltags vollständig mit seinen höheren Zielen identifiziere. Der Grundsatz der Disziplin sei das Fundament der Bewegung. Als die Aktion zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottbegehren wurde, legte sie Schlagartia ein. Als sie beendigt wurde, brach sie ebenso Schlagartia ab.

In klaren Worten umriß der Führer das innige Verhältnis und die einander sich ergänzenden Aufgaben der

politischen Leitung und der S.A. und S.S. Die Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren der Bewegung habe den Sieg errungen. Sie werde auch der Garant der Zukunft sein.

Noch stünden große und wichtige Aufgaben bevor.

Die Revolution sei erst dann beendet, wenn die ganze deutsche Welt innerlich und äußerlich völlig neu gestaltet sei. Der Führer erklärte dabei: Nicht die Laien und Neutralen machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Dadurch, daß unsere Bewegung im Sturmschritt marschiert ist und marschiert, hat sie die Kraft in sich, sich gegen jeden Feind durchzusetzen und den Sieg zu erringen. Die Bewegung hat 2000 Jahre deutscher Geschichte und Kultur übernommen. Sie wird die Trägerin der deutschen Geschichte und der deutschen Kultur der Zukunft werden. Sie wird dafür sorgen, daß neue unvergängliche Dokumente geschaffen werden, die unser Volk weiter einreißt in die Zahl der großen Kulturvölker der Weltgeschichte. Wir arbeiten nicht für den Augenblick, sondern für das Urteil der Jahrtausende.

Der Führer umriß in seinen Ausführungen auch die großen

Aufgaben der Kunst,

die gelöst werden müssen, um die Nation aus dem rein wirtschaftlichen Denken herauszuheben und ewige Werte zu schaffen.

Zum Schluß seiner Rede, die immer wieder von begeisteter Zustimmung unterbrochen wurde, erklärte Adolf Hitler:

„Ich bitte Sie, meine Führer, führen Sie Ihren Kampf so, daß die kommenden Generationen von unserer Bewegung stolz bekennen: Sie war nicht nur groß bis zur Erringung der Macht, sie war noch größer, als sie den Staat in Händen hatte.“

Unsere Bewegung ist heute das wunderbarste Beispiel höchster Disziplin, beispielloser Treue, einer einzigen Kameradschaft. Wenn sie sich diese Grundlage erhält, dann wird unser Reich bestehen bleiben bis in ferne Zeiten. Denn wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und für seine Unsterblichkeit.“

Ein dreifaches Sieg-Heil als Dank an den Führer schloß die Tagung, die in der Geschichte der Bewegung und damit Deutschlands als ein Markstein verzeichnet sein wird.

Die Führertagung der NSDAP fand gestern ihren Abschluß. Am Vormittag fand in der Reichsführerschule eine interne Besprechung unter dem Vorsitz des SA-Führers und Stabschefs Röhm statt. Der Zeitvorstellung am Abend, die die Meisterfänger brachte, wohnte auch Adolf Hitler bei.

Reichskanzler Hitler hat für Mittwoch nachmittags alle preuß. S.S. u. SA-Führer, sowie alle Abgeordneten zu einer Besprechung ins Reichskanzlerpalais eingeladen.



Dr. Luther, der jetzige deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, legt nach seiner Ankunft in New York den Journalisten die Ziele der neuen deutschen Politik dar.

Freiheit für das neue Deutschland

Gleichberechtigung der Leistungen der Außenpolitik - Unerhörte Worte des französischen Ministerpräsidenten

Berlin, 24. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Trotz des Ausmaßes der innenpolitischen Arbeiten, die sich nach dem Sieg der nationalen Revolution in den Vordergrund gehoben haben, barren eine Reihe wichtiger außenpolitischer Probleme dringend der Lösung. Am heutigen Montag beginnen in Gené die Abrüstungsbesprechungen und es wird aller Kräfteanstrengung und Anstrengung, damit die deutschen Forderungen nicht wieder einfach beiseite geschoben werden. Die deutschfeindlichen Reden im englischen Parlament und die neuerliche Boykottpropaganda in London, wo wichtige Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz und über die Weltwährungsfragen stattfinden, sowie andere weltpolitische Vorkommnisse nötigen die Reichsregierung zu allergrößter Aufmerksamkeit. Nach dem Vorbild der englischen Minister glaubt nun auch Frankreich die Zeit wieder für gekommen, eine

größere Propaganda gegen Deutschland

entfalten zu können. Der französische Ministerpräsident Daladier hielt am heutigen Sonntag in seiner Heimatstadt Orange eine Rede, in der er bei der Schilderung der inner- und außenpolitischen Situation wörtlich ausführt:

„Und zu gleicher Zeit hörte man außerhalb unserer Grenzen den Ruf zur Gewalt. Es bereiteten sich neue Brutalitäten und jene Terrororganisationen vor, die wieder einmal zeigen, wie gebrechlich unsere moderne Zivilisation ist, die wir so fest im europäischen Boden eingewurzelt glaubten. Auf außenpolitischem Gebiet haben wir, ohne etwas von lebenswichtigen Interessen anzugeben, mit Nachdruck unser Ideal, die Organisation des Friedens unter den Völkern vertritt, die sich nur auf der stufenweisen, gleichzeitigen und streng kontrollierten Abrüstung und auf den Bürgerhaften aufbauen kann die die Freiheit aller Völker gewährleisten.“

Das sind ganz unerhörte Worte aus dem Munde eines Ministerpräsidenten.

Wie kann ein Franzose von deutscher Brutalität reden? Hat er vergessen, wie das französische Meer das Ruhrgebiet verunwässert? Waren die Todesurteile gegen nationale Deutsche nicht höchste Brutalität?

Was würde geschehen, wenn unser Reichskanzler eine solche ausfallende Rede gegen Frankreich halten würde? Deutsch-

land kämpft seit 14 Jahren, um den bescheidenen Teil der Freiheit wieder zu gewinnen, der ihm in Versailles genommen wurde. Seit 14 Jahren wartet Deutschland auf die Einlösung des feierlich gegebenen Versprechens in Versailles, daß die deutsche Abrüstung nur der erste Schritt zur Weltabrüstung sein soll. Jetzt nach 14 Jahren mag Frankreich noch davon zu sprechen, daß nur eine „stufenweise, streng kontrollierte Abrüstung stattfinden könne.“

Soll Deutschland noch einmal 14 Jahre lang den Paris unter den Völkern spielen?

Da dürfte sich Frankreich doch schwer täuschen! Wir glauben bestimmt, annehmen zu können, daß die Reichsregierung nach dem Protokoll in London jetzt auch einen solchen in Paris folgen lassen wird.

Wie ganz anders klingen die Worte unseres Reichskanzlers, die er in seiner Münchener Rede gesprochen hat. Ganz eindeutig erklärt Hitler, daß Deutschland in 14 langen Jahren seine Friedfertigkeit bewiesen habe. Ein Frieden, wie Frankreich ihn sich denke, ist

allerdings kein Frieden für das neue Deutschland!

Deutschland muß wieder frei werden und darf nicht mehr als eine Nation zweiten Ranges behandelt werden. Gleichberechtigung auf allen Gebieten steht nach wie vor an der Spitze unserer außenpolitischen Forderungen.

Deutsch-feindliche Judentumgebungen in französischen Kinos

Paris, 24. April. Nachdem es erst am Donnerstag in einem großen Lichtspielhaus während der Aufführung eines deutschen Films zu Protestkundgebungen jüdischer Besucher gekommen war, die das Einschreiten der Polizei notwendig machten, ereigneten sich nunmehr auch in einem Lichtspielhaus in Lyon bei der Aufführung eines deutschen Films Zwischenfälle, die eine Unterbrechung der Aufführung notwendig machten. Die Vorführung hatte kaum begonnen als jüdische Besucher ihre Taschenlampen auf die Leinwand richteten und die Abbiegung des Films sowie die Aufführung französischer Filme verlangten. Erst als der Direktor versprochen hatte, diesen Wünschen nachzukommen, konnte die Aufführung fortgesetzt werden. Es handelt sich um einen von der internationalen Liga gegen den Antisemitismus organisierten Boykott.

Der Zweck des Propagandaministeriums:

Gleichschaltung zwischen Regierung und Volk

München, 24. April.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Sonntagmittag dem bayerischen Rundfunk einen Besuch ab. Nach der Begrüßung durch das Personal nahm Dr. Goebbels das Wort und erklärte: Sie wissen gar nicht, welche tiefe Freude Sie mir durch den herzlichen Empfang bereitet haben. München und Bayern ist für jeden Nationalsozialisten zu einer zweiten Heimat geworden. Die nationale Bewegung ist von dieser Stadt ausgegangen und München ist und bleibt die Geburtsstätte des Nationalsozialismus. In den vergangenen Wochen haben wir wundervolle Ereignisse der deutschen Geschichte miterlebt. Und so wie es war, so ist es gut. Es haben sich zusammengefunden das Preussische und das bayerische Volk. Der Preuze hat in der Tat keinen so schlechten Ruf, wie er geschildert worden ist. Wenn wir diesen Ort hüten, werden wir zu einer wirklich in sich geschlossenen Einheit kommen. Diese wird dann für das bayerische Volk nicht nur ideale, sondern materielle Vorteile bringen. Der Bayer wird in Zukunft nie mehr denken, daß nur der Preuze der Hüter und Garant der Reichseinheit ist. Man spricht in Deutschland heute viel von der Gleichschaltung. Doch die wichtigste

Gleichschaltung ist die zwischen Regierung und Volk.

Wir sehen die Erfüllung unseres Ehrgeizes darin, aus dem deutschen Volk ein Staatsvolk zu machen, wenn es sich innerlich zusammenschließt. Diese Gleichschaltung zu vollziehen, das sehe ich als die Aufgabe meines Ministeriums an. Es ist in der Tat ein

Volkministerium,

ein Ministerium, das die Aufgabe hat, immer mit dem Volk in Berührung zu kommen und zu bleiben. Wir nennen uns nicht eine Regierung der Demokratie, aber wir haben in Wahrheit eine Volksherrschaft aufgerichtet. Wir fühlen uns heute als den Willensvollstrecker des deutschen Volkes. Ueber die Grenzen hinweg reichen sich nun die Länder, die Stämme, Stände und Konfessionen die Hände. Wir wollen zusammenstehen, jeder mit dem Bewußtsein seiner Verantwortung. Das Reich geht über alles, und diesem Reich wollen wir dienen. Bayern reicht Preußen die Hand. Jeder Bayer und jeder Preuze hat zu kämpfen für des Volkes Ehre und des Reiches Kraft und Stärke.

Mit dem gemeinsam angenommenen Dort Bessel-Bied Schloß der feierliche Akt, der auch auf den bayerischen Rundfunk übertragen wurde.

Die Aufgaben der deutschen Presse

Berlin, 24. April. Auf einer besonders aus Kreisen der Presse stark beachteten vom Landesverband in Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse gemeinsam mit dem Kampfbund für deutsche Kultur am Sonntag mittag im Volkshaus des Preussischen Landtages veranstalteten Kundgebung „Deutsche Presse“ sprach zunächst der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels über das Thema „Die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik“. Er wies einleitend auf die vom Reichskanzler Hitler und vom Reichspropaganda-Minister Dr. Goebbels vor der Presse gemachten Erklärungen hin, wonach die Regierung die Freiheit der Presse achten und ihr weitesten Raum gewähren werde, wenn die Presse ihrerseits bereit sei, dem Staate zu geben was des Staates sei. Wir deutschen Journalisten, so führte Dr. Dietrich weiter aus, empfinden es dankbar und mit Genugtuung, daß die Regierung der nationalen Revolution die große Bedeutung der Presse und ihre Macht nicht nur anerkennt, sondern auch ihre Mitarbeit an dem großen Wiederaufbauwerk der Nation so hoch einschätzt. Wir wollen uns der Ehre, in vorderster Front des Lebenskampfes der Nation stehen zu dürfen, würdigen erweisen und die deutsche Presse in Zukunft zu einer scharf geschliffenen Waffe deutscher Politik und damit des deutschen Volkes werden lassen. Wenn man die Zukunftsaufgabe der Presse im neuen Deutschland umreißen will, dann kann man es nicht tun, ohne die Lehre zu ziehen aus den Erfahrungen der Vergangenheit, die uns zeigen, wie es niemals mehr sein soll und werden darf. Im Zeitalter der Nationalsozialismus darf in der deutschen Presse die Rücksicht auf das rein finanzielle Moment nicht mehr schwerer wiegen als der schöpferische Geist, der die Zeitung erschaffen hat und sie trägt. Wir sind überzeugt, daß die Regierung der nationalen Revolution, ebenso wie sie den deutschen Journalismus von den das deutsche Volk zerschneidenden Elementen säubert, dafür Sorge tragen wird, daß die geistige Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Redakteurs aus der Kammer kapitalistischer Interessen und verlegerischer Interessengruppen wiederhergestellt und für die Zukunft gesichert wird (starker Beifall). Der deutsche Redakteur, dem die große und hehre Aufgabe nationaler Volkserziehung zufällt wie kaum einer anderen

Berufsgruppe, soll in Zukunft in seiner redaktionellen Tätigkeit frei und nur noch seinem deutschen Gewissen und seinem Volke verantwortlich sein (erneuter Beifall und Bravorufe). Wenn der Mangel der Vergangenheit von unserem Berufsstand genommen werden soll, so ist es notwendig, daß wir uns von solchen journalistischen Zeitgenossen freimachen, die ihrer Art und ihrem völkischen Empfinden nach in einer anderen Welt leben als der unsrigen. Deutsche Politik und deutsche Kultur kann nur von Deutschen vertreten werden! (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) Wir haben den Wunsch und den Willen, namentlich Vergangenes ruhen zu lassen und allen deutschen Volksgenossen, die mit helfen wollen am Aufbauwerk, die Hand zur Verbesserung zu reichen. Denn das große Werk der Verjüngung, das unser Führer Adolf Hitler im deutschen Volke eingeleitet hat, darf vor der deutschen Presse nicht Halt machen. Allerdings bedarf es zu der großen Aufgabe, die der Presse im neuen

Deutschland gestellt ist, statt müder Resignation eines neuen zukunftsbejahenden idealistischen Schwunges im deutschen Journalismus. Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung muß auch dem deutschen Journalismus Vorbild seines Kampfes für ein großes Ziel sein. Es gilt, die ganze deutsche Presse mit dem gleichen Willen zu befehlen, durch den die nationalsozialistische Bewegung den Sieg errungen hat.

Dann nahm der Landesführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Staatskommissar zur besonderen Verwendung im preussischen Kultusministerium, Hinkel, das Wort. Er stellte als wichtige Aufgabe der deutschen Presse die Notwendigkeit heraus, den durch vorkommende Elemente innerlich zersplitterten art- und blutsverbundenen Jutinkt des deutschen Volkes für deutsches geistiges Schaffen wieder wachzurufen.

Erinnerungsfeier für die erste Hafentrennfahrt

Berlin, 24. April. In Kalkberge-Marz wurde am Sonntag eine Feier zur Erinnerung an die Weibe der ersten nationalsozialistischen Fahne des Gaues Berlin-Brandenburg der NSDAP abgehalten, die auch auf den Deutschlandburg der NSDAP übertragen wurde. Die Feierlichkeiten fanden zum Teil in dem 70 Meter tiefen Stollen des Müderdorfer Kalkbergwerkes statt, wo sich im Jahre 1923 zu nächstlicher Stunde die ersten Vorkämpfer für das Dritte Reich zur Fahnenweihe getroffen hatten. Unter ihnen hatte sich auch Schlageter befunden, der von dieser Feier aus ins Ruhrgebiet ging.

Aufrechterhaltung der DVP beschlossen

Berlin, 24. April. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der gestern mittag im Reichstag tagte, hat die Aufrechterhaltung der Deutschen Volkspartei mit Mehrheit beschlossen. An der Tagung nahmen 214 Vertreter aus fast allen Wahlkreisen teil. Nach einer längeren Rede des Parteiführers Dingeldey wurde folgende Entschliessung

angenommen: Die Deutsche Volkspartei wurde 1918 gegründet, um für Vaterland, Ordnung und deutsche Volksgemeinschaft gegen die Kräfte der marxistischen Revolution zu kämpfen. Für dieses Ziel haben wir unablässig gekämpft. Wir erkennen freudig an, daß Reichskanzler Adolf Hitler mit seiner gewaltigen Bewegung das Vaterländische Bewußtsein im deutschen Volke neu belebt und den Gedanken der Reichseinheit endlich verwirklicht hat. Deshalb fordert die DVP von allen ihren Mitgliedern die tätige Mithilfe am Werk des nationalen Aufbaues, das unter der Führung Adolf Hitlers begonnen ist. Eine Auflösung der DVP dient diesem Ziele nicht. Die Partei gründet ihr Daseinrecht auf das Bekenntnis zu den unvergänglichen Werten deutscher Geistes- und Gewissensfreiheit im Rahmen eines machtvollen nationalen Staates. Gerade beim geistigen und wirtschaftlichen Aufbau des neuen Deutschlands sind diese Anschauungen unentbehrlich. Der Zentralvorstand erwartet von allen deutschen Frauen und Männern, die so denken, daß sie in der gemeinsamen Kampffront für den neuen nationalen Staat auch weiterhin in der DVP für dieses Ziel kämpfen.

Nationales Erwachen in Oesterreich

Nationalsozialisten erzielen dreizehnfache Stimmenzahl

Innsbruck, 24. April. Bei den Gemeinderatswahlen in Innsbruck kam ein Wahlergebnis zustande, das höchst bemerkenswert für die politische Umgestaltung in Oesterreich ist. Von den abgegebenen 36.15 Stimmen erhielten die Nationalsozialisten 11.998 und kamen somit von 0 auf 9 Mandate. Die Sozialdemokraten verloren rund 4000 Stimmen bzw. 3 Mandate. Gegenüber der letzten Wahl im Jahre 1931 konnten die Nationalsozialisten die 13fache Stimmenzahl erreichen.

Steirischer Heimatschutz bekennt sich zu Hitler

Wien, 24. April. Nach einer Reihe von fruchtlosen Versuchen ist es unter dem Eindruck der nationalen Revolution

im Reich gelungen, auch in Oesterreich die Schaffung einer einheitlichen nationalen Front anzubahnen. Als solche in der enge Zusammenschluß zwischen dem steirischen Heimatschutz, dem kräftigsten Teil der Heimwehrbewegung in Oesterreich, und der NSDAP aufzufassen, der nunmehr erfolgt ist. Dieser Beschluß macht sich schon jetzt bei den Gleichschaltungskämpfen in der übrigen Heimwehrbewegung bemerkbar und verspricht für die künftige Politik von größter Bedeutung zu sein.

Als erster Punkt der Grundlagen dieser Kampfgemeinschaft ist festgelegt: „Unter voller Wahrung seiner organisierten Selbständigkeit bekennt sich der Steirische Oesterreichische Heimatschutz zu Adolf Hitler als dem Führer der deutschen Nation.“

Strasbourg..!

Ein tröstlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

Er schreckt erst auf, als von unten die Kommandos erschallen.

Er tritt ans Fenster: Au haße ... alles schon angetreten!

Wird man sein Fehlen merken? Da steht er, wie Unteroffizier Richter, der ihn nicht allzu gut leiden kann, eben die Reihe abzählt.

Da weiß er, daß er geliefert ist. Sieht aber auch, wie der Unteroffizier eben einen Mann beauftragt, ihn zu suchen.

Da heißt verbusken!

Er versteckt sich in den Schrank.

Nichtig, die Türe geht auf und ein Kamerad ruft: Winkler-Paul!

Er meldet sich nicht und wartet. Endlich klappt die Türe wieder, da wirft ihm zu brenzlich und er geht in eine andere Mannschaftsstube und versteckt sich unter einem Bett.

Nach einer ganzen Weile kommen die Kameraden zurück, da kriecht er zu aller Erstaunen hervor.

„Der Richter hat dich gesucht!“ sagen ihm die Kameraden. „Du, der schmunzelt schon, daß er dir drei Tage verschaffen kann.“

Winkler-Paul ist niedergedrückt.

Er geht in seine Stube zurück, wo ihn abermals die Kameraden überfallen und ihm Bange machen.

Trübselig steht er nun vor seinem Schrank und betrachtet das letzte Freypaket, das gestern eingetroffen ist. Sieht dabei auch ein Paket mit Schweineschmalz.

Da kommt ihm eine Erleuchtung. Er zieht den Waffenschrank an, schnallt um und geht zum Feldwebel.

Anebelbach empfängt ihn mit einem Grinsen.

„Na, Winkler, wo haben Sie denn gesteckt? Drei Tage wirde Ihnen einbringen!“

„Herr Feldwebel, ich war beim Schlächter und habe mir Schweineschmalz eingekauft und da mußte ich ein

bischen warten ... und da kam ich zu spät zur Befehlsausgabe!“

„So, Schweineschmalz eingekauft! Kaserne verlassen! Haben Sie sich beim Unteroffizier vom Dienst angemeldet?“

„Nein, Herr Feldwebel, ich glaubte bis zur Befehlsausgabe zurück zu sein.“

„Im ... da bringen Sie mal das Schweineschmalz!“

„Das tut Winkler-Paul sofort und zeigt das, fix in eine Straßburger Zeitung eingewickelte Schweineschmalz, vor.“

„Begreten! Wir werden sehen!“

Winkler hat etwas Hoffnung.

Aber diese Hoffnung wird ihm zu Wasser, denn am nächsten Tage muß er mit der Unterschriftsmappe zum Hauptmann von Schlächtern in die Privatwohnung.

Er ist restlos überzeugt, daß in der Mappe auch seine drei Tage Mittelarrest sind. Was tun? Am besten dem Hauptmann gleich berichten, das macht einen guten Eindruck.

Er fragt den Burschen, wie der Alte gestimmt sei.

„Gut!“ sagt der Bursche. „Die Senta, seine Schäferhündin, hat heute geworfen! Sechs stattliche Kerle, da ist er gut bei Laune!“

„Dann melde mich mal zum Rapport.“

Lambourgefreiter Winkler steht vor dem Hauptmann und berichtet sich sein Vergehen von der Seele herunter, daß er in der Stadt war, sich Schweineschmalz eingekauft hat und deshalb die Befehlsausgabe veräumte.

Der Hauptmann hört ihn ruhig an, dann nickt er und wendet sich der Mappe zu.

„Das war recht von Ihnen, Gefreiter Winkler, daß Sie sich von selbst melden. Mal sehen, was der Feldwebel schreibt.“

Und siehe da ... der Feldwebel schreibt gar nichts.

„Sind keine drei Tage für Sie dabei, Gefreiter Winkler! Sicher will der Feldwebel mit mir erst einmal reden!“

Dann hält er ihm über sein mannhafes ehrliches Wesen einen Vortrag, der ein großes Lob darstellt, daß der Lambourgefreite sich innerlich beinahe schämt.

Am liebsten möchte er jetzt ganz offen die Wahrheit sagen, aber er weiß, dann ist er die Knöpfe los und es geht wieder ins Glied.

Also geht er lobloladen mit der Mappe wieder zum Feldwebel zurück.

Der lacht, sieht ihn fragend an und sagt nur: „Run?“

„Ich habe dem Herrn Hauptmann alles gesagt!“

„Du Kindvieh!“ sagt der Feldwebel mit Zornbrunst.

„Da haut man euch nun mal eine Brücke und ihr reißt sie selber ein. Am Ende kriegt ich noch 'nen Anranger vom Hauptmann! Was hat er denn gesagt?“

„Er hat mich gelobt, daß ich so offen war!“

„Hat er das? Dann siehst ja nicht so schlimm aus! Gut! Begreten!“

Am nächsten Tage wurde Lambourgefreiter Winkler zum Feldwebel befohlen, bei dem er den Hauptmann vorfand.

Der Hauptmann sagte ihm, daß er von einer Bestrafung absehe, weil er sich selbst gemeldet und damit der Mannschaft ein Beispiel gegeben habe, daß der Soldat Vertrauen zu seinem Vorgesetzten haben solle, ein Beispiel von Offenheit und Ehrlichkeit, das mit hundert anderen entgegengesetzten Ergebnissen verjöhne.

Er dankte ihm und sagte zu dem Feldwebel: „Halten Sie mir den Mann gut! Alle Soldaten müßten sein wie er, dann stehts immer gut um unser Heer!“

In Gnaden war der Lambourgefreite Winkler entlassen, innerlich ganz schambollett.

Er denkt heute noch manchmal an das Erlebnis und wird dabei verlegen. Nie im Leben ist er wieder zu einem so großen und unverdienten Lob gekommen.

Spielmann verlebte ruhige Tage.

Er hatte viel Zeit und Gelegenheit, Strasbourg, die alte mittelalterliche deutsche Stadt nach allen Richtungen zu durchstreifen. Er suchte die Menschen, die hier lebten und schafften, auf, nahm Fühlung mit ihnen, sprach sich mit ihnen aus.

Er wollte die Wahrheit wissen. Waren diese Menschen, die ein Krieg wieder an Deutschland brachte, mehr Deutsche als Franzosen oder umgekehrt?

Er fand, daß sie in erster Linie im ganzen Denken ... Elsäßer waren, daß ihr Volkstum als Elsäßer am stärksten in ihrem Innern war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Der Weiße Sonntag 1933 brach nach den Schneefällen des vorangegangenen Samstags mit klarblauem Himmel an und entwickelte sich zu einem schönen Tag, der den Erstkommunikanten so recht zu gönnen war. In der Frühe war es frostig kühl, das Thermometer sank in der Nacht wieder unter den Nullpunkt und hatte zur Reis- und Eisbildung geführt. In den Nebeln und an Spätfröhen, auch an Birnbäumen sah man deutlich die Spuren dieser Nacht. — Die Erstkommunikanten nahmen einen ergreifend schönen Verlauf. Hochw. Herr Defau Kast hielt vom Altare aus eine Ansprache an Kinder und Eltern. Der Kirchenchor unter Herrn W a h m e r s hochtönende Leitung verdient volles Lob für die schönen Gefänge, die er zum Vortrag brachte. In entgegenkommender Weise ließ die Spinnerei-Direktion für die dortigen Erstkommunikanten einen Omnibus nach der Stadt fahren, um den Kindern den Weg zu erleichtern.

Reichsbund, Ortsgruppe Ettlingen. Der kommissarische Leiter Herr Braun des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen gibt in seinem Rundschreiben Nr. 2, welches den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe Ende letzter Woche zugestellt wurde, bekannt, daß obestehende Bezeichnung mit sofortiger Wirkung als erledigt gilt und künftighin die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Reichsverband Deutscher Kriegssopler — Gau Baden“ erhält. Wie aus dem Rundschreiben hervorgeht, bleiben die erworbenen Rechte der Mitglieder auch in Bezug auf die Verbehalte in vollem Umfange bestehen. Um Irrtümern zu vermeiden, geben wir jetzt schon unseren Mitgliedern davon Kenntnis, daß am Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr in der „Krone“ eine wichtige Versammlung der Mitglieder stattfindet. Hierzu laden wir unsere Mitglieder freundlich ein und ersuchen um vollständiges Erscheinen. Herr Braun als kommissarischer Leiter des Reichsbundes hat zu dieser Versammlung sein Erscheinen zugesagt und dürfte es für jedes Mitglied von Wichtigkeit sein zu hören, was in Zukunft geschieht. Wir ersuchen unsere Mitglieder sich für den kommenden Mittwoch freizuhalten und da anzunehmen ist, daß die Versammlung einen sehr guten Besuch aufweisen wird, das Mitgliedsbuch mitzunehmen, welches als Ausweis beim Eintritt in das Versammlungslokal vorzulegen ist. Nur Mitglieder haben zu dieser Versammlung Zutritt. Näheres folgt durch Inserat.

Generalversammlung des Militärvereins. Am Samstag, den 8. April, fand im Gasthaus zum „Nitter“ die ordentliche Generalversammlung des Militärvereins Ettlingen statt. Der Vorstand, Herr Rudmann, eröffnete die gut besuchte Versammlung und begrüßte alle herzlich. Die Tagesordnung sah Geschäfts- und Kassenbericht, Neuwahl, Ehrung von Mitgliedern und Verabschiedung vor. Aus dem Geschäfts- und Kassenbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Mitgliederbewegung ist wie folgt: 200 ordentliche und 8 Ehrenmitglieder, Abgang durch Tod 4, Austritt 2, Zugang 2, Stand am 1. Januar 1933 ordentliche und 7 Ehrenmitglieder. Seit 1. Januar sind eingetretene 12 Mitglieder, freiwillig angetreten 3, so daß heute der Verein 213 Mitglieder zählt. Am 5. Februar d. J. wurde das 50jährige Jubiläum des Vereins im Saale zur „Sonne“ feierlich begangen.

Nach Erledigung des Tätigkeitsberichtes erfolgte durch den Vorsitzenden die übliche Ehrung der während des Geschäftsjahres verstorbenen Kameraden.

Der Kassenbericht von Herrn Rechner Schindler für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde ausgelesen.

Die jahresgemäß ausstehenden Verwaltungsratsmitglieder: 1. Vorstand Herr Rudmann, 2. Vorstand Herr Reibold, 3. Herr Rechner Schindler, 4. Schriftführer Reimberger und die Verwaltungsratsmitglieder Herr Lauinger, Koch und Dr. Schindler wurden einstimmig wiedergewählt. Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft wurde den Kameraden Frank Josef und Gustav Knapp verliehen. Die auf der vorjährigen Generalversammlung beschlossene Senkung des Beitrags und des Sterbegeldes bleibt auch weiterhin bestehen. Ferner wurde beschlossen, öfters, wenigstens vierteljährlich Versammlungen anzuberaumen. Am 30. April soll wieder ein Kornblumentag veranstaltet werden. Am 16. September d. J. findet anlässlich der 60jährigen Gründung des Bad. Kriegerbundes eine große Feier in Karlsruhe statt, an der alle Mitglieder teilnehmen sollen. Den Herren Ernst Göbler zum 80. und Herrn Robert Beder zum 60. Geburtstag wurden die herzlichsten Glückwünsche des Vereins ausgesprochen. Bei Verabschiedung von Mitgliedern soll in Zukunft am Vereinslokal angetreten werden; auch soll wenn möglich der Verein durch Spielleute begleitet werden. Herr Vorstand Rudmann erhielt vom Vorstand der Bürgerwehr, Herrn Schmidt, eine silberne Ehrennadel überreicht. Im Monat Juni oder Juli soll ein Familienausflug nach der Spinnerei gemacht werden. Herr Rudmann dankte allen Mitarbeitern, besonders dem Schriftführer und Kassier, für die treue und mütterlichste Unterstützung und gedachte noch der nationalen Erhebung des deutschen Volkes. Mit dem Deutschlandlied wurde die harmlose Verabschiedung der Generalversammlung um 11 Uhr beschlossen. Die Kameraden blieben noch bis zur Feierabendstunde frohlich und gemühtlich beisammen.

Die Beziehungen Ettlinsgens zum Kloster Lichtental

Von Karl Springer

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ging der Hof in den Besitz des badischen Staats über und in den Jahren 1827/28 ließ dieser das heute noch auf dem Platze stehende Bezirksamtsgebäude erstellen. Nicht ohne Bedeutung war die oft im Nebenamt verwaltete Stelle eines Lichtentaler Klosterkassiers. Als Vertreter des Klosters mußte er die Belange seines Gotteshauses wahren. Er hatte den Verkehr zu vermitteln zwischen diesem und den Ettlinsger Behörden, mußte daher redselig und rechengewandigt sein. Dazu gehörten auch Kenntnisse in der Landwirtschaft, um das zehnbare Feld und die Wartung des Fabelviehs überwachen zu können. Ganz besonders hatte er für die richtige Ablieferung der Zehntfrüchte besorgt zu sein. Durch kleine Aufmerksamkeiten verband er es wohl auch, sich bei seiner Herrin, der Abtissin, beliebt zu machen, wie uns die folgende Briefstelle des Schaffners Johann Jakob Mayer aus dem Jahre 1843 zeigt: „Von Honig, so schreibt er, hab er seither nicht mehr als 6, oder zum höchsten 7 Maß bekommen, wird auch schwerlich mehr zu erfragen sein. Von Wachs ist noch weniger zu bekommen, ist nämlich ein Pfund feil getragen worden um 10 Kreuzer. Die Immen sind in den Dörfern von den Soldaten verdrängt worden. Meines Erachtens wird das Wachs zu Sträßburg in wohlfeilerem Preis sein. Wenn E. Hochwürden mit der nächsten Fahr ein Häkchen herunter schicken will, will ich den Honig, soviel ich bekommen kann, samt einem Maß für den Herrn Weichvater dazwischen füllen und überbringen.“ Dieser Klosterkassier Mayer war ein sehr gut betuchter Mann. Sein ganzes großes Vermögen, bestehend in 54 Mor-

Der 1. Mai dienst- und schulfrei. Da der 1. Mai von der Reichsregierung als Feiertag der nationalen Arbeit gesetzlich bestimmt ist, hat der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Kultur für den Dienstbereich der Abteilung Kultus und Unterricht bestimmt, daß dieser Tag dienst- und schulfrei ist.

Kurzschristprüfung. Das Prüfungsamt für Kurzschrist bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschristprüfung am Sonntag, 7. Mai, vormittags ab. Es wird geprüft in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen alles Nähere ersichtlich ist, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer überhandt.

Hilters Geburtstagsfeier in Malsch

Am 20. April fand in Malsch eine große nationale Kundgebung statt, bei der sowohl die Parteigenossen wie auch die Gesamtbevölkerung sich zu einer machtvollen Einheit zusammengefunden haben. Es galt am Hiltersplatz bei der Eintrachtbrücke eine Rinde als Erinnerungsbau zu pflanzen. Nach verschiedenen Musikvorträgen der Sturmkapelle und Feuerwehrrapelle nahm H. G. Eisele die Weiße des Baumchens vor, das als Sinnbild für das Wachstum der NSDAP gelten könne, für die sich besonders die Jugend mit großer Begeisterung befaßt und die Ketten der Schmach und Bedrückung zerprengt hat. Mit einem „Hoch“ auf Deutschland und der Nationalhymne schloß die würdevolle Feier.

Die Geburtstagsfeier des Kanzlers im „Kaisersaal“ nahm einen erhebenden Verlauf. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter, H. G. Wagner, begrüßte in herzlichen Worten die stets opferbereite ML, die beiden Musikkapellen, das Streichorchester, die Vertreter von Kirche, Gemeinde und Staat, die beiden Gesangsvereine sowie die übrigen Anwesenden. Ganz besonders gedachte er der heldenhaften Leistung der Frontkämpfer in dem Völkerringen 1914—18 sowie der 2 Millionen Gefallenen. Mit dem Wort des Generalsekretärschafts von Hindenburg, „Gebt, daß ihr Deutsche seid“ und einem „Sieg Heil“ war die Begrüßung beendet. Herr Bürgermeister W e l e r dankte allen für das zahlreiche Erscheinen und für die schöne Verfassung der Ortsstraßen. Die kurz vor der Feier geweihte Hiltersrinde versprach er in treue Obhut zu nehmen und hat, dieselbe stets in Ehren zu halten und vor Beschädigungen zu schützen. Mit dem Wunsch, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde und im Reiche erstarken möge und einem „Sieg Heil“ auf den Führer fanden die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen ihren Abschluß.

Ihren Hauptinhalt erhielt die Feier durch die tiefdurchdachte Festrede unseres allverehrten H. G. und Ortsgruppenleiters Otto Diez, Ettlingen. Meisterlich zeigte der Redner die Jugendjahre des großen Führers, die eine Kette von Not, Entbehrungen und Enttäuschungen waren. Mit der Schilderung als Soldat in einem bayr. Inf.-Regt. bekam der Zuhörer eine richtige Vorstellung von den Tugenden unseres Kanzlers. In den weiteren Ausführungen gedachte H. G. Diez der Entwicklung und des Aufstieges der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, worin er uns ermahnte, nie zu vergessen, wie man damals den Führer in den Not gezogen, der aber immer wieder seine Kraft und Stärke allen Gegnern bewies und heute die Mehrheit des deutschen Volkes besitzt. Mit dem Ergebnis unwandelbarer Treue und einem „Sieg Heil“ schloß der Redner. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes führte Turnwart Reichert prächtige Reulenübungen vor, die lebhaften Beifall fanden. Die ganze Feier wurde umrahmt durch reines, schneidig und schmissig gespielte Marsche, Fantasia und Potpourris der Sturm-, Feuerwehr- und Streichorchesterkapelle, sowie der wunderschön zu Gehör gebrachten Lieder durch die MG. Konfordia und Niederkrantz, die lebhaft applaudiert wurden. Allen Mitwirkenden sprach zum Schluß H. G. Wagner den herzlichsten Dank aus.

Besonderer Dank gebührt H. G. Schindler, der Tochter des Herrn Professor Schindler, für das der NSDAP gekistete und selbstgefertigte wunderschöne Bild unseres großen Führers, das trefflich die Künstlerin verrät.

Aus der Landeshauptstadt

Gedenkfeier für Großherzogin Luise. In der Grabkapelle des Fasanengartens, umgeben von Frühlingsgrün und Frühlingshoffnung, veranstaltete der Badische Frauenverein am 10jährigen Todestage seiner Stifterin eine Gedenkfeier, zu der die Präsidentin Frau Elise Rehler und der Generalsekretär Regierungsrat Ott eingeladen hatten. Präsident Dr. Adler hatte eine Abordnung der Sanitätskolonne mit ihrer Fahne als Ehrenwache gesandt, und reiche Blumenpenden schmückten den Marmorfatakall der Fürstin, darunter ein Kranz, den Major von Laer im Namen des Augustaregiments niedergelegt hatte. Ein Chorgesang eröffnete die Feier, weisevoll sprach die Helferin Thea Silberborth den von Frau Ott gedichteten Vorpruch, und von der Orgel herab erklang ergreifend der Gesang von Frau Müller-Brumlich. Den Mittelpunkt der Gedenkfeier bildeten die schönen und erhebenden Worte Kirchenrats Hindenlang, der an die hoffnungsarme, schwere Zeit anknüpfte, in der vor 10 Jahren Großherzogin Luise die Augen schloß. Erst heute, wo die deutsche Seele wieder erwacht, keime auch wieder das Verständnis für die Größe dieser Führergestalt auf, die es verstand, Menschen aller Kreise für ihre Arbeits-

ziele zu gewinnen, sie nach ihrem machtvollen Willen zu leiten und mit ihrer Hilfe unter Zurückstellung der eigenen überragenden Persönlichkeit das große Liebeswerk des badischen Frauenvereins zu schaffen in Gottvertrauen und Frömmigkeit, in Pflichttreue und Selbstlosigkeit. Am Grabe der großen Landesfürstin und Landesmutter erlöste der Ruf der Kirche, dem neuen Deutschland sich zu weihen im Sinne ihres Liebesgeistes, im Sinne ihres Arbeitswillens, im Dienste des deutschen Volkes. Ein Cellovortrag von Dr. Gutlich, dem Enkel des unvergesslichen Mitarbeiters der Fürstin, Geheimrats Sachs, schloß mit dem gemeinsamen Gesang „So nimm denn meine Hände und führe mich“ diese unvergessliche Weisheit zu Ehren von Großherzogin Luise.

Gesamtergebnis der Rotgemeinschaft. Der abschließende Bericht der Karlsruher Rotgemeinschaft über die Arbeit des Winterhilfswerks zeigt als Gesamtergebnis den Betrag von 177 811,03 RM. auf. Zu diesem Betrag kam die aus dem Winterhilfswerk 1931/32 übernommene Resterne von 88 529 RM. Ein weiterer Betrag floß aus Mitteln der Reichswohlfahrtskasse in Höhe von 35 000 RM. dem Hilfswerk zu. Unterstützt wurden 24,8 Prozent als bedürftig anerkannte Personen oder mit anderen Worten vierde vierte Einwohner der Landeshauptstadt wurde vom Winterhilfswerk erlöst.

Durlacher Schweinemarkt vom 22. April 1933. Zufuhr: 103 Käufer- und 153 Stück Ferkelschweine. Verkauf wurden 88 bezw. 123 Stück. Preise pro Paar: Käufer 32—45, Ferkel 25—30 Mark. — Am Mittwoch, den 26. ds. Mts., findet Grochwietmarkt statt.

Durmersheim. Heute früh gegen 1/1 Uhr brach in dem Anwesen des Wilhelm Kassel in der Waldstraße Feuer aus. In wenigen Minuten stand das Wohngebäude und das Wohnhaus in hellen Flammen. Das angebaute Wohngebäude des Herrn Eisen geriet gleichfalls in Brand, während das Wohnhaus zum Teil gerettet werden konnte. Die sofort an der Brandstelle eingetroffene Feuerwehr richtete ihr Hauptaugenmerk auf die Nachbarhäuser, um diese vor dem weiteren Uebergreifen zu schützen, da durch den starken Wind der Funkenflug sehr begünstigt war. Der Wasserhaden im Hause Eisen ist sehr erheblich. Der entstandene Schaden, dessen Höhe noch nicht bekannt ist, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist bis zur Stunde noch unbekannt.

Turnen * Sport * Spiel

DVB-Pokalendspiel
In Mannheim: Süddeutschland — Süwestdeutschland 6:1

Ränderspiele
In Paris: Frankreich — Spanien 1:0

Ausscheidungsspiele
zur Ermittlung der süddeutschen Dritten
VfB. Stuttgart — Eintracht Frankfurt 0:2
FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth 2:4

Süddeutsche Meisterschaftsspiele
D. N. W. 1860 München — FC. Pirmasens 2:3

Am den Verbandspokal
W. R. T. Feuerbach — FC. Pforzheim 6:2
Germania Brühlingen — Sportklub Stuttgart 7:2

Auftiegspreise.
Baden:
FC. Rehl — Sportf. Freiburg 3:3
FC. Rheinfelden — Sportf. Forchheim 3:0

Württemberg:
SpVgg. Cannstatt — SV. Reutlingen 2:0
FC. Eutingen — VfB. Heilbronn 0:1
SV. Göppingen — Sportfreunde Stuttgart 2:5

Turner-Handball
Turnerhandball in Baden

Männer:
TV. Durlach — Fahn Kufloch — Verlegt auf 7. Mai.
TV. 62 Konstanz — TV. Lahr 7:5 n.B.

Frauen:
TV. Germania Mannheim — TV. Weinheim 0:0

Auftiegspreise.
Gruppe III:
TV. Bretten — TV. Heidesheim 4:4
TV. Wöhringen — TV. Pforzheim 10:2
TV. Pforzheim — TV. Teufelsneuent 6:6

Gruppe IV:
MTV. Karlsruhe — TV. Forbach 5:4
TV. Ottenau — Turnerschaft Raikatt 3:7
TV. Niederbühl — TV. Auenheim 9:5

gen Aedern, 10 Morgen Wiesen, 5 Morgen Aeben in Ettlinsgen, ferner einem Wohnhaus und 18 Viertel Aeben in Gairfeld in der Pfalz, weiter in 43 Viertel Aeben in Burrweiler, Flemlingen, Niederfischen und Deidesheim und was er sonst noch an Geld und fahrender Habe besaß, vermachte er am 18. Oktober 1665 testamentarisch nicht etwa dem Kloster Lichtental, dem er so lange als Schaffner gedient hatte, sondern dem Jemuitenkloster in Ettlinsgen. Die abscheidende Seele, so heißt es in seinem Testament, befehle er in die allerheiligsten 5 Wunden Christi und den Schutz und Schirm der höchsten lobwürdigen Königin und Patronin Maria, seinen Leib aber, oder stinkenden Wadenack der Mutter Erde, daraus er formiert. Seine auf die große Hinterlassenschaft lauernden Erben, die Kinder seiner Schwägerin, verdrängte er mit den kostbaren Worten, sie hätten ihm bei Lebzeiten wenig Freude bereitet und so sehe er nicht ein, weshalb er sie nach seinem Tode ererben sollte. Sie sollten eben denken, er hätte Leibeserben hinterlassen, dann hätten sie ja auch nichts bekommen.

Es sind uns noch eine Reihe von Namen anderer Schaffner überliefert, so 1523 Peter Narr, 1552 Hans Casner, 1608 Joh. Maurer, 1658 Joh. Strad (er war nebenbei auch herrschaftlicher Keller, stammte aus Steinbach. Sein Grabstein ist noch auf dem alten Friedhof) 1687 Joh. Jak. Krieg, 1698 Mathias Nopper, 1725 Franz Nopper.

Die letzten Schaffner des Klosters waren Carl Tagliaschi, Grohwater, Vater und Sohn, 3 Generationen, die das Amt während der ganzen zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts innehalten. Der erstere war der Erbauer des heute Herrn Konditor Hef gebührenden Hauses, Kronenstraße 2, in dem er, wie auch sein Sohn und Enkel ein gemischtes Waren Geschäft betrieb. 1763-65 begleitete er auch die Stelle eines Bürgermeisters. Der letzte Tagliaschi hatte während der französischen Revolutionskriege und besonders beim Franzosenanfall 1796 in seiner Eigenschaft als Klosterkassier

schwer zu leiden. Er schreibt darüber: „Bei dem französischen Krieg war das Kloster Lichtental in der Eigenschaft als Zehntherr zu Ettlinsgen und als Mitgenos von denen bürgerlichen Gütern schuldig und verbunden mit der Stadt die Kriegskosten helfen zu tragen und zu teilen. Hierzu hat man mich als klüsterlichen Verwalter zu strengen Kriegskosten angehalten. Viele Hundert Herrn Offiziers von allen Gattungen und Rang, sowohl von freunds- als feindlichen Truppen mußte ich einquartieren und bewirten. Von Anfang des Krieges bis zum Ende war mein Haus immerwährend besetzt, weil das Quartier vor hohe Herren Offiziers bequem war.“

„Diese Last mit so vielen Kosten verbunden, könnte mir als Bürger niemals so arg zugemutet und aufgebürdet werden, wenn man nicht meine Wohnung als klüsterlich betrachtet (und die billige Lasten auf Einsicht des Klosters Lichtental die Maßregeln genommen) hätte. Der erlittene Schaden ist enorme und für mich unerträglich.“

„Bei Anmarsche der französischen Hauptarmee im Jahr 1796 mußte ich noch obendrein eine harte Plünderung ausstehen: Keller und Zweiger wurden mit Gewalt erbrochen, gekürrt und rein ausgeleert, aller mein Vorrat Wein und Brandwein nebst vielen andern articles. Vom ersten gingen gegen 7 Fuder und vom letzteren 4 Fuder ganz fort, ohne daß ein Schoppen übrig geblieben wäre, ohne in Anschlag zu bringen, was man mir als Kaufmann abgekant und mit Assignaten nolens volens bezahlet hat. Das Schickal einer Art Plünderung ist in Ettlinsgen niemand wiederfahren als mir, bloß weil ich Klosterverwalter war. Es hieß, nur her, es gelte auf Rechnung reicher Dames religioses, die alles wieder vergüten werden.“ Dies und anderes führte Tagliaschi an, um bei Aufhebung der Klosterkassine eine möglichst hohe Pension zu erwirken.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 24. April. (Besuchsziffer der Autoschau.) Die Autoschau „Ein und Fest“ in den Rhein-Neckar-Hallen, die aus Anlaß der Einweihung des Carl-Benz-Denkmal veranstaltet wurde, ist am Freitag geschlossen worden. Sie wurde von insgesamt 30.000 Personen besucht und hat für die beteiligten Firmen mit einem durchaus befriedigenden Erfolg abgeschlossen.

Bruchsal, 24. April. (Autounfall.) Auf der Landstraße zwischen Bruchsal und Karlsdorf plagierte in voller Fahrt am Kleinkraftwagen des Kaufmanns August Zeiler ein Reifen des Vorderrades. Der Wagen überschlug sich zweimal und schleuderte Zeiler und dessen Frau aus dem Wagen auf die nebenan liegenden Weiden. Der Chemann trug eine ziemlich schwere Schädelverletzung und die Frau eine Armverletzung und Hautabwürfungen davon. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Bruchsal, 24. April. (Tot aufgefunden.) Der 49 Jahre alte aus Oberwiesheim stammende Händler Hermann Weisk wurde auf der Gemarkung Oberwiesheim tot aufgefunden. Weisk lag am Bahndamm der Nebenbahnstrecke Bruchsal-Menzingen. Man nimmt an, daß Weisk, der Epileptiker war einem Herzschlag zum Opfer gefallen ist.

Willingen, 24. April. (Rücktritt vom Amte.) In einer anherbeachtlichen Vollversammlung beschlossen die Mitglieder der Handwerkskammer einstimmig, von ihrem Amt zurückzutreten um den Weg zur Reorganisation der Handwerkskammer freizumachen. Der amtierende Sonderkommissar Dr. Krenny gab eingehende Erläuterungen über die Schaffung der Einheitskammer.

Dem Andenken Leo Schlageters

Karlsruhe, 24. April. Wie die Pressestelle des Staatsministeriums mitteilt, hat der Reichskommissar und der kommissarische Kultusminister anlässlich des Todestages Albert Leo Schlageters an die Familie des unvergesslichen Toten folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrte Familie Schlageter! Die kommissarische Regierung Badens hält es für ihre Pflicht anlässlich der 10. Wiederkehr des Todestages Albert Leo Schlageters Ihnen ihr tiefstes Beileid auszusprechen. Sie wird das Andenken dieses Kämpfers und Soldaten, der sich als Soldat ebenso groß erwies hat wie als Mensch, und dem selbst seine Feinde ihre Hochachtung nicht verweigern konnten, stets in hoher Verehrung halten und seine Taten der deutschen Jugend als leuchtendes Vorbild hinstellen. Der Name Albert Leo Schlageter wird durch die nationale Regierung aus dem Dunkel der Vergessenheit der letzten zehn Jahre herausgerissen werden; er selbst wird als Vorkämpfer für die innere und äußere Befreiung unseres Vaterlandes in der Geschichte des deutschen Volkes unsterblich weiterleben. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung“

Der Reichskommissar für das Land Baden:
gez. Robert Wagner

Zuständigkeit der badischen Ministerien

Das neugebildete Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz umfasst zwei Abteilungen, von denen die eine in den Räumen des bisherigen Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Schloßplatz 14/18 — Fernsprecher Nr. 6650 bis 6655 —, die andere in den Räumen des bisherigen Justizministeriums, Herrenstraße 1 — Fernsprecher Nr. 6080 bis 6082 — untergebracht sind.

Im Interesse der Geschäftsvereinfachung wird gebeten, die Anschriften in Angelegenheiten, die den Geschäftsbereich der Abteilung Kultus und Unterricht betreffen, mit der Anschrift „Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht“ und die Anschriften in Angelegenheiten, die den Geschäftsbereich der Abteilung Justiz betreffen mit der Anschrift „Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Justiz“ zu versehen.

Erläuterung für schwerkriegsbeschädigte Lehrer

Kommissar Kraft im Unterrichtsministerium hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, an die Leitungen der ihm unterstellten Schulen folgenden Erlaß gerichtet:

Die Lehraufträge der als schwerkriegsbeschädigt an-

erkannten Lehrer sind so zu bemessen, daß der Schwere und Art der Kriegsbeschädigung Rechnung getragen wird. Sofern im Einzelfall über die Höhe der zuzuteilenden Wochenstunden Zweifel bestehen, ist meine Entschließung einzuholen.

Ein Konzentrationslager in Kislau

In der Landesarbeitsanstalt Kislau wird mit sofortiger Wirkung ein Konzentrationslager für politische Schutzhäftlinge errichtet. Es werden dort 65 politische Schutzhäftlinge untergebracht. Davon entfallen 30 auf das Polizeipräsidium Mannheim, 20 auf die Polizeidirektion Heidelberg und 15 auf das Polizeipräsidium Karlsruhe. Die Schutzhäftlinge werden von den Polizeibehörden, die die Schutzhaft angeordnet haben, ausgewählt; sie sollen mit Arbeiten inner- oder außerhalb der Anstalt beschäftigt werden. Die Schutzhäftlinge sind in Bezug auf Befähigung, Unterbringung usw. den anderen Inhafteten der Landesarbeitsanstalt gleichgestellt und unterliegen der Hausordnung, dürfen jedoch eigene Kleider tragen. Soweit möglich, werden die Schutzhäftlinge von den anderen Inhafteten der Landesarbeitsanstalt getrennt untergebracht und beschäftigt. Mit der Bewachung wird Siskopolizei beauftragt.

Letzte Nachrichten

Der Reichspräsident hat dem Geheimen Kommerzienrat Konrad von Borja zum 60. Geburtstag telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Reichskanzler Adolf Hitler hat durch Erlaß seine Rechte bezüglich der Beamtenernennungen und bezüglich der Ausübung des Gnadenrechts auf das preußische Staatsministerium übertragen.

Reichskanzler Hitler ist um 7 Uhr von München abgeflogen und um 2.26 Uhr auf dem Tempelhofer Feld gelandet.

In London veranstaltete die neu gebildete „Weltallianz“ zur Bekämpfung des Antisemitismus am Sonntagvormittag einen großen Propagandazug für den Boykott deutscher Waren.

Der Vertreter Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Radolin, ist in Genf eingetroffen. Die Konferenz nimmt ihre Arbeiten am Dienstag nachmittags wieder auf.

Wie die NKA mitteilt, wird ab 1. Mai die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz in Berlin erscheinen.

Auf dem Transport von Berlin nach Dipe (Sauerland) sprang der zu viereinhalb Jahren Knichtaus verurteilte Waldemar Sproffoff bei Eichbaaen aus dem Klotzfenster des fahrenden Zuges. Die sofort aufgenommene Verfolgung hat zu einem Ergebnis noch nicht geführt.

Verordnung zum Schutze der Volksgesundheit

Berlin, 24. April. Der Reichspräsident hat auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung eine Verordnung zum Schutze der Volksgesundheit erlassen. Die Verordnung besagt: Die Reichsregierung kann die nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, des Veterinärwesens und des Pflanzenschutzes sowie des Verkehrs mit Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen, Arzneimitteln, Genußmitteln, Schädlingsbekämpfungsmitteln und Giften notwendigen Verfügungen erlassen, um die Allgemeinheit oder einzelne Personen vor Schaden zu bewahren.

Ausgleichsabgabe auf Fette

Berlin, 23. April. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette. Fette im Sinne dieser Verordnung sind: Margarine, Kunstschmelze im Sinne des Gesetzes betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Erzeugnisse — mit 15. Juni 1937 Speiseöl, auch gehärtet, Pflanzenfette — mit Ausnahme der Kakaobutter — und gehärtetem Tran. Die Steuer beträgt 0.50 RM. für ein Kilo Eigengewicht. Die Fettsteuer ist eine Verbrauchssteuer im Sinne der Verbrauchsabgabenordnung. Inhaber von Betrieben, die leiblich Speiseöl herstellen können nach näherer Bestimmung des

Reichsministers der Finanzen in der Weise abzuführen werden, daß die Fettsteuer von der Delmenae, die auf den zur Delaewinnung angemeldeten Stoffen berechnet werden kann, im voraus durch die Kasse festschreibt wird. Steuerpflichtig ist der Hersteller der Fette. Als Hersteller gelten auch Personen, die leiblich Großhandel betreiben. Die Verordnung tritt am 1. Mai in Kraft.

Auf Grund einer gleichzeitigen Erlaßenen Verordnung unterliegen Fette, die sich am 1. Mai im freien Handel befinden, und die noch nicht versteuert sind, einer Nachversteuerung. Mengen bis zu 50 Kilo Eigengewicht bleiben von der Nachsteuer befreit.

Zulassung der Ärzte zur Kassenpraxis

Berlin, 23. April. Wie „Der Angriff“ meldet, hat der Reichsarbeitsminister die vor einiger Zeit angeforderte Verordnung über die Neuordnung der Zulassung der Kassenärzte unterschrieben. Die Grundzüge des Gesetzes über das Berufsbeamtentum werden auch hier angewandt. Die Verordnung läßt nichtärztliche Ärzte und Ärzte, die sich kommunal betätigt haben, von der Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit aus. Ausnahmen sind für solche nichtärztlichen Ärzte vorgezogen, die im Weltkrieg an der Front gekämpft haben oder als Ärzte an der Front in Lazaretten tätig gewesen sind oder deren Väter und Söhne im Weltkrieg gefallen sind und für Ärzte, die bereits am 1. August 1914 niedergelassen waren, sofern sie sich nicht in kommunalärztlichem Sinne betätigt haben.

Die Arbeitgeberverbände zum 1. Mai

Berlin, 23. April. Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wie folgt Stellung genommen: Die deutsche Reichsregierung hat den 1. Mai der früher ein Tag der Befreiung sozialer Zwietracht war in einen Feiertag der nationalen Arbeit zur Ehre der Arbeit im Sinne der Einheit des deutschen Volkes umgewandelt. Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung zum nationalen Frieden und zur Befreiung des unsrer Volksameinlichkeits zerschmetterten Klassenkampfes freudig begrüßt und sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Es wird diesem Ziel der sozialen Befreiung dienen, wenn dem Zusammenbruchgefühl, dem die Arbeiter aller Länder der deutschen Arbeit zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.


Neberwundener Kältefall im Schwarzwald

Umschwung zu leuchtiger Bitterung am Weissen Sonntag
Schwarzwald, 23. April. Mit einer gewissen Befriedigung blickte man in den vergangenen Tagen auf die in Bezug auf die Blüten und treibenden Kulturen, als eine jede Nacht empfindlichen Bodenfrost beiseite und zuletzt dichte Wolkendeckungen an den Bergwänden zu verbreiteten Schneefahnen selbst in tiefen, schattigen Tälern geführt hatten. Glücklicherweise ist der erhoffte Umschwung zu etwas mehr leuchtiger-milder Bitterung noch rechtzeitig eingetreten, ehe jedenfalls merkbare Schäden an der jungen und zarten Vegetation entstanden sind.

Der Weisse Sonntag brachte eine erhebliche Milderung der Witterung, so daß schon in den Frühstunden der Kältefall als überwunden betrachtet werden konnte. Der Schnee im Rheintal und in den Vortälern und Hügelländern des Schwarzwaldes war schon Samstagvormittag größtenteils wieder abgeschmolzen und nur in vertieften Mulden lag noch der frohliche Belag mitten in den Wäldern und den prangenden Triften. Allerdings gab es in der Nacht noch einmal recht empfindliche Bodenfrost, zum Teil bis zu —3 u. —4 Grad, während tagsüber schon 10—13 Grad Wärme erreicht wurden. Die Wolkendeckungen haben aufgehört, klarblauer Himmel läßt zunächst zwar noch trübliche Föhnwinde hervorgurufen durch Wärmeausstrahlung, jedoch schnelle Tageserwärmung durch Sonneneinstrahlung erhoffen.

Der Verkehr am Weissen Sonntag blieb in den Schwarzwaldgebieten relativ beiseite, wie nach dem Hochbetrieb vor einer Woche nicht anders zu erwarten war. Es was fröhlicher zeigte sich der Autoverkehr im Ostale, Münsingen und Bühlertale; auch die Höhenstraßen Hundsbach-Hornbachgründe waren ziemlich stark befahren.

Statt Karten!
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimzuge unseres lieben Verstorbenen in so reichem Maße zuteil wurden, besonders für die vielen Kranz- und Blumenpenden, auch von Seiten der Schulkameraden, den ehrenden Nachrufen von Herrn Bürgermeister Kraft, Herrn Forstrat Nestle und Herrn Finanzobersekretär Zimmermann im Namen der städtischen Beamten, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Ettlingen, 24. April 1933.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
S Johanna Reiter, geb. Brezinger.


Freiw. Feuerwehr Ettlingen.
Donnerstag den 27. April, abends 8 Uhr
Bewohnungsraissung
in der „Post“.
Das Kommando.
Berkaufe
2 schöne Federbetten bestehend aus: 2 Oberbetten, 4 Kissen (weiße Gänsefederfüllung) der Feinst Indantoren (unbenutzt) zus. RM. 80.—.
Offerten unter Nr. 16 an diese Zeitung.

Eine Brücke
zum Leben der Zeit
Unsere heutige Zeit geht rasch und lebhaft durch den Tag. Abwechslung ist ein Bedürfnis des Geistes. Nach aufreibendem Tagewerk verlangt der Abend eine Entspannung, ein seelisches Ausruhen.
Welhagen & Klasing's Monatshefte bilden eine ebenso geistreiche wie unterhaltsame Lektüre. Dem Leser werden die freien Stunden zu einem Born der Erholung und Freude!
Jedes Heft ist ein Spiegel der zeitgenössischen Literatur und unserer gegenwärtigen Kultur; es unterrichtet über Bewegungen und Fortschritte der Kunst, Technik, des Theaters, Films, Sports usw. Von bleibendem künstlerischem Wert ist der farbenfrohe Bilderschmuck, der in der ganzen Welt berühmt geworden ist.
Monatlich ein Heft für nur RM. 2.10
Der Verlag von Welhagen & Klasing, Leipzig übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Probeheft.

Kommenden Mittwoch
Schweinemarkt in Ettlingen
Der Markt beginnt um 7 Uhr

Zustimmungserklärungen
zur Einzelzeichnung in den Wahlvorschlag für die Neubildung der Gemeindeverordneten und des Gemeinderates sind sofort lieferbar
Buch- u. Steindruckerei R. Barth
Kronenstr. 26 Fernruf 78

Lehrmädchen
mit guten Umgangsformen in ein Lebensmittelausgüß
sofort gesucht.
Angebote unter R. 8. an den Kurier erbeten.
Schön möbliertes Zimmer
(Nähe Stadtbahnhof) zu vermieten.
Zu erfragen im Kurier
Sonntages, neu möbl.
Zimmer
mit Badbenutzung, evtl. Mittagstisch im Billigpreis zu vermieten.
Zu erfragen im Kurier.

Für den
Auto-Fernverkehr
haben wir
Frachtbriebe und Ladelisten
einzeln und in Blocks vorrätig
Buch- u. Steindruckerei R. Barth

4- bis 5-Zimmerwohnung
2. Stock, sonnig u. geräumig, mit Etagenheizung u. Bad, W.C., Speisekammer, Balkon, evtl. Gartenanteil auf 1. Juli d. Jz.
zu vermieten.
Panaewingert 7, 1
2-Zimmerwohnung.
an pünktliche Zahlung auf 1. Mai
zu vermieten.
Mühlentstraße 33.

Benützen Sie
Eiereinlege
Spezial-Wasserg
„Ovosan“
1 Liter 40 Pfg.
für 100—150 Stück
oder
Garantio
Pak. á 45 u. 75 Pfg.
aus der
Drogerie Schim
Badenertorstr.
Dann haben Sie
wahr für gute
harkelt der
logten Eier.